

DIE  
PHILOSOPHISCHEN UND SOCIOLOGISCHEN  
GRUNDLAGEN DES MARXISMUS.

---

STUDIEN ZUR SOCIALEN FRAGE

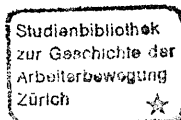
VON

TH. G. MASARYK,  
PROFESSOR AN DER BÖHMISCHEN UNIVERSITÄT PRAG.

NEUDRUCK DER AUSGABE 1899

OSNABRÜCK  
OTTO ZELLER  
1964

472 b1



# Inhalt.

Vorwort . . . . . pag. V—VI

## ERSTER THEIL,

### Einleitung.

#### I.

#### Aufgabe dieser Studien. — Literarische Hilfsmittel.

(Pag. 1—16.)

- A. Umfang und Methode dieser Studien. 1. — Die sociale Frage: Socialismus und Marxismus. 2. — Der Begriff des Marxismus. 3. — Umfang und Methode dieser Studien.
- B. Die literarischen Hilfsmittel zum Studium des (theoretischen) Marxismus. 4. — Die marxistische und socialistische Literatur. Die nichtsocialistischen Schriften über den Socialismus. Verschiedene literarische Hilfsmittel.

## ZWEITER THEIL.

### Der historische Materialismus.

#### II.

#### Die Marx-Engels'sche Erkenntnistheorie und Metaphysik: positivistischer Materialismus.

(Pag. 17—91.)

- A. Marx' wissenschaftliche und philosophische Entwicklung. 5. — Die Entwicklung des europäischen Denkens nach der französischen Revolution. Die Philosophie wird politisch-social und wissenschaftlich (positiv). Marx und Engels unter dem Einflusse der deutschen, französischen und englischen Philosophie. 6. — Marx entwickelt sich durch Feuerbach vom Hegelismus zum Positivismus. Marx und Feuerbach. 7. — Marx' Entwicklung zum Socialismus von der deutschen Philosophie aus. Marx vorwiegend ein deutscher Philosoph. Die deutsche Philosophie weniger ideologisch als Marx annimmt. 8. — Marx und Hegel. Marx' Hegel'scher Historismus wird durch Feuerbach materialistisch: der historische Materialismus.
- B. Marx' Historismus: die materialistische Dialectik. 9. — Marx' materialistische Umwandlung der Hegel'schen Dialectik. 10. — Marxismus und Darwinismus: die Marx'sche Dialectik und der moderne Evolutionismus.

- C. Marx' positivistischer Materialismus. 11. — Marx' und Engels' Darlegung des Materialismus. 12. — Marx' und Engels' unkritischer Objectivismus und vulgärer Materialismus. Ihr Dogmatismus. 13. — Marx-Engels' Positivismus. Positive Wissenschaft contra Metaphysik und Ideologie. 14. — Die positivistische Lehre vom Anthropomorphismus. Mythos und Kritik: Ideologie. 15. — Engels' Begriffbestimmung der Philosophie (Logik und Dialectik). 16. — Marx-Engels' System der Wissenschaften. Das Problem der Classification und Organisation der Wissenschaften, logisch und social. 17. — Engels' historische Wissenschaften. Marx-Engels' übertriebener Historismus. Realismus contra Historismus. 18. — Marx und Engels als Sociologen. Socialismus und Sociologie. 19. — Marx-Engels' Naturalismus: Socialismus und Naturwissenschaft. Ist die Naturwissenschaft demokratisch und revolutionär? 20. — Die socialistische Popularisation der Wissenschaft. Die Arbeiterschaft und die Philosophie. Theorie und Praxis. Die revolutionäre Praxis. 21. — Marx' Objectivismus. Der Marxismus als Reaction gegen den subjectivistischen Idealismus und Romantismus. Marx, Feuerbach, Schopenhauer. Die socialistische Stimmung. 22. — Vorläufiges Gesamturtheil über die Philosophie Marx': der Marxismus ein Eklekticismus. Der Mangel an Kritik und organischer Synthese der modernen philosophischen Elemente. Der revolutionäre Atheismus.
- D. Die jüngeren Marxisten gegen den Materialismus. 23. — Gegen den Materialismus stellen sich Bax, K. Schmidt, Stern, Bernstein (Plechanow, Mehring). Zurück auf Kant?

### III.

#### Der historische Materialismus.

(Pag. 92—168.)

- A. Die marxistischen Definitionen des historischen Materialismus. 24. — Die Benennung: „historischer Materialismus“. Marx' verschiedene Begriffsbestimmungen. 25. — Die Definitionen Engels'. Marx und Engels widersprechen sich zu verschiedenen Zeiten. 26. — Die jüngeren Marxisten: Bax und Kautsky, C. Schmidt, Bernstein, Ernst, Cunow, Plechanow (Deville u. a.). Der Versuch einer systematischen und unmaterialistischen Begriffsbestimmung des historischen Materialismus. 27. — Marx' historischer Materialismus ist positivistischer, objectivistischer Historismus und naturalistischer Oekonomismus. Die allmächtigen „Verhältnisse“. Marx' ultrapositivistischer Amoralismus. Marx und Engels schwanken und anerkennen schliesslich auch den Moralismus. 28. — Vorläufige Analyse der „ökonomischen Verhältnisse“, ihre wirtschaftliche und sociale Bedeutung. a) Die Productions(Tausch-Communications)-Verhältnisse. Die Arbeit. Der Classenkampf. b) „Der Mensch ist, was er isst.“ Der Einfluss von Armuth und Reichtum physiologisch, moralisch, intellectuell. c) Die sogenannten animalen Lebensbedürfnisse. „Primum vivere, deinde philosophari.“ (Schopenhauer und Comte.) d) Die Unterwerfung der Natur. Theorie und Praxis. e) Der historische Materialismus und der Darwinismus und Evolutionismus. Engels und Morgan. 29. — Die späteren Erklärungen der Marxisten beschränken die Frage auf die Frage nach dem Grade des ökonomischen Materialismus. Dadurch wird die Hauptfrage nicht beseitigt: sind die ökonomischen Verhältnisse die Ursache alles Culturlebens und sind nur sie real?
- B. Der historische Materialismus als Streben nach einer wissenschaftlichen Geschichte: der ökonomische Materialismus. 30. — Der historische Materialismus fordert eine wahrhaft wissenschaftliche Geschichte. 31. — Die Forderung ist berechtigt, aber von Marx unerfüllt. Wesen der historischen Methode. Historische That-

sachen, aber auch die Erklärung ihres Sinnes: Geschichte und ihr Verhalten zur Philosophie und Sociologie. Eine materialistische Geschichte unmöglich. Marx' geschichtlicher Materialismus — ideologisch. 32. — Die Mängel des übertriebenen Historismus. Der Historismus als unkritischer Empirismus. Was ist eigentlich die Geschichte? Der Historismus als Logik der Thatsachen. Die Gegenwart als Bild der Vergangenheit. Der Historismus als methodischer und ethischer Diletantismus. 33. — Marx und Engels haben den ökonomischen Materialismus nirgends erwiesen. Die ökonomischen Verhältnisse stehen zur Ideologie nicht im causalen Verhältnisse. 34. — Diese Kritik wird an einigen Beispielen der ökonomischen Geschichtserklärung geprüft. 35. — Der ökonomische Materialismus ein philosophischer und methodischer Primitivismus: die Vielheit und Complicirtheit der socialen Ursachen erfordert eine genaue vergleichende Methode. 36. — Der ökonomische Materialismus muss das individuelle Bewusstsein als Illusion erklären. Die Psychologie — das Bewusstsein — widerlegt den ökonomischen Materialismus. 37. — Marx hat seinen Illusionismus weder psychologisch noch sociologisch vertieft. Marx und Hegel. Jeder Illusionismus zugleich Desillusionismus: die Philosophie sucht den Sinn der Welt und des Lebens. 38. — Alle socialhistorischen Kräfte reduciren sich schliesslich auf die drei obersten psychischen Kategorien: Verstand, Gefühl, Wollen. Die Frage nach dem Primat der psychischen Thätigkeiten. Schopenhauer, Comte, Kant und Hegel. Marx materialisirt die Hegel'sche Dialectik und gelangt derart zu Schopenhauer's Primat des Willens. Die Frage nach der eigentlichen psychischen und socialhistorischen Triebkraft und Spontaneität: wie weit sind wir frei? 39. — Wissenschaftlicher Socialismus contra ökonomischen Materialismus: die positiv wissenschaftliche Oekonomie nicht Folge, sondern Voraussetzung des wirtschaftlichen Communismus. Positivistische und „ideologische“ Ideologie? Abermals das Problem des Anthropomorphismus. 40. — Marx' Begründung der Geschichte als exacter Wissenschaft im Zusammenhange mit der Entwicklung der neueren Sociologie und der Socialwissenschaften überhaupt. 41. — Zur Entwicklung des ökonomischen Materialismus: Marx folgt der allgemeinen wissenschaftlichen Meinung.

#### IV.

### Die Organisation der Classengesellschaft. Die historischen Gesetze und die Theorie der Entwicklung.

(Pag. 168—234.)

- A. Engels' „Triebkräfte der Triebkräfte“: der Classenkampf. Die Masse und das Individuum. 42. — Engels' Erklärung der zwei (drei) grossen Classen und ihres ökonomischen Kampfes: die ökonomischen Interessen dieser Classen die treibenden Kräfte der modernen Geschichte. 43. — Die Gesellschaft ist nicht blos in zwei (resp. drei) Classen organisirt. 44. — Die Unbestimmtheit der Begriffe: Proletariat, Bourgeoisie. 45. — Auch der Begriff des Classenkampfes und Kampfes überhaupt bleibt unbestimmt. Die Gesellschaft nicht blos durch den Kampf organisirt. 46. — Die Psychologie der historischen Kräfte und speciell „der Triebkräfte der Triebkräfte“. Dreierlei Motive: psychologisches und wirtschaftliches *qui pro quo*. 47. — Die Psychologie der Masse: der Illusionismus. Individualismus und Socialismus: der Communismus ist nicht nur wirtschaftlich, auch geistig (logisch und ethisch), ja geradezu biologisch. Communismus und materialistischer Naturalismus. 48. — Die Hauptregeln für das Studium des Verhältnisses des Individuums zur Masse. Die anthropomorphistische Auffassung der Masse und Gesellschaft. Ist die Gesellschaft ein Organismus? Die fehlerhafte Methode des sociologischen

- Organicismus. Die Frage nach der Berechtigung der Gesamtheit — Majorität — Minorität — Individuum. Der Marxismus hat das Problem des Individualismus und Collectivismus (Socialismus, allgemeiner Communismus) nicht gelöst. Die grossen Massen sind nicht die letzten Triebkräfte der Geschichte. 49. — Das Gemeinbewusstsein entwickelt sich historisch: das Geschichtsbewusstsein. 50. — Historische Skizze der wichtigsten Ansichten über das Verhältnis des Einzel- zum Gemeinbewusstsein.
- B. Die historischen Gesetze und die Theorie der Entwicklung. 51. Marx und Engels erblicken die Wissenschaftlichkeit der Geschichte in der Aufstellung von Gesetzen, speciell von Naturgesetzen. 52. — Unklarheiten darüber, was wissenschaftlich erklären heisst. Gibt es bei Marx allgemeine Entwicklungsgesetze? 53. — Die Marx'sche Theorie der Entwicklung nach dem Gesetze der Negation der Negation. Dieser Katastrophismus passt nicht zu seinem Evolutionismus. 54. — Marx betont die Entwicklung mehr als den Fortschritt. Positivistischer Impassibilismus. Der Massstab des Fortschrittes. 55. — Der Rückschritt im Fortschritt. 56. — Die wichtigsten Entwicklungsstadien. 57. — Einen geradlinigen, massigen und plötzlichen Fortschritt gibt es nicht. Ist der zukünftige Communismus ein stationärer Zustand? 58. — Wie erklärt Marx den Fortschritt überhaupt? Die Erklärung des Fortschrittes muss nicht nur sociologisch, sie muss auch metaphysisch sein. Die Rückkehr zu Kant auch eine metaphysische Revision des Materialismus?
- C. Das sociale Ideal und der Utopismus. Die Willensfreiheit und die historischen Gesetze. 59. — Die Furcht der Marxisten vor dem Utopismus? Was ist Utopismus? 60. — Die Ansichten Marx', Engels' u. a. Marxisten über das sociale Zukunftsprogramm. Renard's Wissenschaft des socialen Ideals. 61. — Das socialhistorische Vorauswissen und Vorhersagen. 62. — Dieses Vorhersagen beseitigt nicht die Ethik, das Bewusstsein und Gewissen, Ethik und Geschichtsphilosophie. 63. — Marx' und Engels' Sprung in das Reich der Freiheit: die Willensfreiheit. Die sociale Teleologie und das sociale Ideal. 64. — Marx' und Engels' Verwechslung des Determinismus mit dem Fatalismus. Die „Verhältnisse“ und der naturalistische Objectivismus überhaupt.

### DRITTER THEIL.

## Wesen und Entwicklung der wirtschaftlichen Organisation der Gesellschaft.

### V.

#### Der Kampf der wirtschaftlichen Classen.

(Pag. 235—313.)

- A. Marx' Bild des modernen Capitalismus. 65. — Die Aufgabe dieses Theiles unserer Studien: die Darstellung der wirtschaftlichen Classen und ihres Kampfes. 66. — Marx' Werththeorie: die Güter leiten ihren Werth aus der Arbeit ab. 67. — Der Tausch. Mehrwerth und Capital. Die Arbeit eine Waare. Der Lohn. Die Wirkungen der Maschinerie und des technischen Fortschrittes überhaupt. Die Reservearmee: relative Uebervölkerung. Die Concentration des Kapitals. Der ökonomische Fetischismus. 68. — Die Entwicklung der capitalistischen Grossindustrie seit der sogenannten ursprünglichen Accumulation. 69. — Die drei Hauptstadien der wirtschaftlichen Entwicklung. Das Gesetz der Negation der Negation treibt den Capitalismus zum Communismus:

- Expropriation der Expropriateure. 70. — Die resumierende Formulirung dieser Ansichten durch Engels.
- B. Kritik der Marx'schen Mehrwerththeorie. 71. — Das Marx'sche Kapital eine Theorie der capitalistischen Ausbeutung: der Mehrwerthbegriff das Object unserer Kritik. 72. — Der Werth lässt sich durch die Arbeit allein nicht erklären. Beweis davon der Widerspruch zwischen dem I. und III. Bd. des Kapital. Mehrarbeit oder Concurrenz? Die wichtigsten Versuche, den Zwiespalt des I. und III. Bandes zu erklären. 73. — War sich dieses Zwiespalts Marx bewusst? 74. — Die sociologischen und philosophischen Fehler des Marxismus rächen sich an den nationalökonomischen Lehren. Der eigentliche wissenschaftliche Charakter des „Kapitals“: Unfertigkeit und Schwanken. 75. — Die Arbeit allein bildet den Werth nicht. Ohne die Kategorie des Nutzens lässt sich der Werthbegriff nicht feststellen. Was bildet den Werth der Arbeit selbst? Arbeit und Arbeitskraft. 76. — Der materialistische Objectivismus der Marx'schen Werththeorie. Marx gegen das Element der Nützlichkeit, weil sie auf Motive hinweist. Die Nachfrage mit dem ökonomischen Materialismus unvereinbar. Die psychophysische Beurteilung der Arbeit. 77. Das Verhältnis der Ethik und Oekonomik. Der Egoismus und Altruismus im Wirtschaftsleben. Wesen und Methode der Oekonomik. 78. — Marx über physische und geistige Arbeit: einfache und zusammengesetzte Arbeit. Der ökonomische Materialismus ungenügend. Der Werth der Arbeit wird nicht durch die Zeit gemessen. Marx' Lohntheorie damit im Widerspruch. 79. — Der Begriff der „gesellschaftlichen“ Arbeit. Der Fetischismus der Arbeit. 80. — Die Arbeitsteilung. Marx' Ideal der „absoluten Disponibilität“. Der Materialismus und Primitivismus ungeeignet, das Problem der Theilung und Organisation der Arbeit richtig zu begreifen. 81. — Die Arbeitsteilung als Grundlage der Classenbildung. Eigenthums- und Arbeitsclassen. Engels' Erklärung der Entwicklung der Classen uneinheitlich. 82. — Die Marx'sche Lehre von der Concentration des Capitals unrichtig: der Mittelstand schwindet nicht, wie Marx lehrte. Der III. wiederum gegen den I. Band. Bernstein gegen den Marx'schen Katastrophismus, Mehrwerth und Classenkampf. 83. — Der Marx'sche Gegensatz des Capitalismus und Proletarismus. Wesen des modernen Capitalismus. Der Capitalismus nicht die einzige Ursache des Elends. Der Gesamtzustand der Arbeiterschaft widerlegt Marx' Theorie der allgemeinen Decadenz. Die socialistische Stimmung nicht decadent. 84. — Marx' Theorie der Decadenz widerlegt durch die Daten der Populationistik. Marx contra Mathus und Lassalle. Marx für Darwin und darum auch für — Mathus. Abermals der III. gegen den I. Band. 85. — Marx selbst löst seine zwei Hauptclassen in Einzelindividuen auf. 86. — Marx über den Handel. Der moderne Kaufmann. 87. — Die Agrarfrage. Marx' Lehre von der Rente und seine Werththeorie. 88. — Marx' Wirtschaftsgeschichte. 89. — Das abschliessende Urtheil über Marx' Oekonomik. Die Bedeutung von Marx' Werththeorie: das Zeitalter der Arbeit. Arbeit als Kleinarbeit. Demokratische Arbeit contra aristokratischen Sport. Marx' und Engels' Revolutionismus noch romantisch aristokratisch. Die Unzulänglichkeit des Materialismus.

## VI.

### Entstehung und Entwicklung der Civilisation. — Der Communismus.

(Pag. 318—386.)

- A. Der Communismus der Zukunft. 90. — Der Marxismus ist seinem Wesen nach Communismus. Marx' communistische Forderungen. Seine Nachfolger. — 91. Der Communismus und Materialismus. 92. — Der

- Marx'sche Communismus nicht blos ein wirthschaftliches, sondern auch geistiges und überhaupt culturelles Gesellschaftssystem. 93. — Begriffbestimmung: Socialismus, Communismus, Collectivismus. Der Standpunkt des Autors. 94. — Kritik des Marx'schen communistischen Systems. Der vermeintliche Gegensatz des Communismus zum Capitalismus. Inwiefern wird der Communismus schon jetzt vorbereitet? Unbestimmtheiten über das Princip der Vertheilung u. dgl. Marx und Engels haben den Communismus zuletzt so gut wie aufgegeben.
- B. Der Urcommunismus. Die Entwicklung der Familie und der Civilisation. 95. — Marx und Plato: die Bedeutung der Familie für den Marx'schen Communismus. Engels' Schrift über die Familie (Engels und Morgan). 96. — Der Grundgedanke dieser Schrift: die Gesellschaft ist ursprünglich durch Familienbände, nicht durch die Productionsverhältnisse organisirt. Der Widerspruch mit dem historischen Materialismus. 97. — Engels über die einzelnen Stadien der Entwicklung der Familie und der Cultur. 98. — Abernals Moralismus contra Amoralismus. Engels' Fetischismus der Blutsverwandschaft. Engels' Ansichten über die Urfamilie unrichtig. Das Engels'sche Matriarchat hat es nie gegeben. 99. — Was Wesen der ursprünglichen Gens. Die Gentilverfassung kein Gegensatz zum Staate. Der Urcommunismus negativ, nicht positiv. Der sog. Agrarcommunismus der Urzeit. 100. — Engels Schilderung der Gentilverfassung bei den europäischen Völkern, zumal den Germanen und Slaven. Der russische Mir und die Zadruqa. Engels und die Slawophilen. 101. — Civilisation und Barbarei: die Civilisation Decadenz und Degeneration. 102. — Kritik der Engels'schen Culturgeschichte und speciell seiner Theorie der Decadenz. 103. — Was der Engels'sche Urcommunismus eigentlich ist: einen absoluten Communismus hat es nie gegeben. Der Geschlechts- und Familiencommunismus als Basis des wirthschaftlichen Communismus
- C. Die Frauenfrage: Freie Liebe. 104. — Der zukünftige Communismus soll auch geschlechtlich sein. Engels' Geschichte der gegenwärtigen Monogamie. Die Familie des Bourgeois und des Proletariers. Der Socialismus und die individuelle Geschlechtsliebe. Die freie Liebe der Zukunft. 105. Engels' decadente Liebestheorie und ihre Gründe: der Materialismus. Ein zweifacher Typus der Decadenz — der katholische und protestantische. Liebe, nicht freie Liebe!

#### VIERTER THEIL.

### Die ideologischen Systeme.

#### VII.

#### Staat und Recht.

(Pag. 387—496.)

106. — Die Entwicklung des politischen Denkens in Deutschland. (Die Hegel'sche Linke.) 107. — Marx' Staatslehre und ihre Entwicklung. Der Staat und die Bourgeoisie. Der politische Staat. 108. — Die Staatslehre Engels'. Der Staat als Gegensatz der Gentilorganisation. Die Entwicklung des Staates. Der Staat stirbt ab. 109. — Die Staatslehre des historischen Materialismus ungenügend: das Wesen und die Bedeutung des Staates. Der Staat und die wirthschaftliche Organisation. Der Staat und die Kirche. Der Staat und die Nationalität. Der Marx-Engels'sche Begriff der „Gesellschaft“. Anarchismus und Staatsocialismus. Bernstein contra Marx-Engels. 110. — Die Entwicklung des modernen Staates: die wirthschaftliche und intellectuelle Organisation verselbständigt sich. Staat und

Philosophie. Aphilosophismus und Astatismus (Anarchismus). Centralisation und Autonomisation; functionelle nicht bloß locale Autonomie. 111. — Marx' und Engels' Rechtsphilosophie. 112. — Das Recht hat einen weiteren Umfang als die Wirthschaft. Die Productionsform bedingt nicht die Eigenthumsformen. Die Sanction des Rechtes nur in der Macht und im Willen der Mehrheit? 113. — Engels' Erklärung der Menschenrechte und besonders der proletarischen Forderung der Gleichheit. 114. — Der positivistische Historismus anerkennt keine positiven Rechtsbegriffe. Die Menschenrechte entwickeln sich auf kirchlich-religiösem Gebiete. Marx' und Engels' Gleichheitsbegriff unbestimmt.

### VIII.

#### Nationalität und Internationalität.

(Pag. 426—454.)

115. — Einige neuere Stimmen seitens der Marxisten über die Nationalitätenfrage. 116. — Marx' und Engels' Ansichten. Ihr praktischer Internationalismus. 117. — Die Entwicklung des Nationalitätsprincipes. 118. — Kautsky über den Federalismus der Nationen. Die Nationalität und Humanität. Das Sprachenrecht ein Naturrecht. Cosmopolitismus, Nationalismus, Socialismus. 119. — Marx und die Marxisten über Russland und die Slawen. Der Marxismus und die polnische Frage. Die Marxisten gegen den deutschen Chauvinismus. 120. — Marx und die Judenfrage.

### IX.

#### Die religiöse Frage.

(Pag. 465—481.)

121. — Marx' Kapital führt Feuerbach's Kritik der Religion zu Ende: der religiöse Anthropomorphismus als ökonomischer Fetischismus. 122. — Die Religionsphilosophie Engels'. 123. — Der Anthropomorphismus erschöpft nicht das Wesen der Religion. Marx und Engels erneuern mit Feuerbach den rationalistischen Deismus. Die Religion und ihr ethisches und sociales Element. Der moderne Kampf um Gott. 124. — Marx' revolutionärer Atheismus: das Christenthum eine Religion der Slaven. 125. — Der Einfluss der Religion in neuer Zeit. Die Reformation. Die culturelle Bedeutung des grossen historischen religiösen Dualismus: Katholicismus und Protestantismus. Das Wesen des Protestantismus und seine Bedeutung für die moderne Philosophie, Wissenschaft, Moral und Politik. Zwei Typen der Wirthschaft überhaupt und speciell auch des Socialismus: der katholische und protestantische. Der historische Materialismus und das religiöse Problem. 126. — Das Verhältnis des Marxismus zum Katholicismus, Protestantismus, Judenthum. 127. — Die jüngeren Marxisten und die religiöse Frage. Ist die Religion Privatsache? Inwiefern der Socialismus eine religiöse Bewegung ist.

### X.

#### Die ethische Frage.

(Pag. 482—500.)

128. — Marx und Engels für den positivistischen Amoralismus, aber zugleich für den humanitären Moralismus. Marx und Engels acceptiren Feuerbach's Humanismus: der „reale“ Humanismus ohne Sentimentalität. Die Classenmoral relativ, aber trotzdem „wirklich menschlich“. 129. — Die noetische Begründung des Sittengesetzes. Das Sittengesetz ist absolut: in welchem Sinne. Eine bloße Classenmoral gibt es nicht: die „wirklich menschliche“ „Zukunftsmoral“. Die noetische Grundfrage über die ethische



Sanction. Sittlichkeit und Religion 130. — Der materielle Inhalt des Sittengesetzes. Marx' und Engels' Dualismus. Der Egoismus und Altruismus. Der Mensch nach Marx wesentlich egoistisch. 131. — Marx' Furcht vor Sentimentalität unbegründet: die Entwicklung des modernen Humanitätsideals. Humanität ohne Liebe unmöglich: nicht nur wissenschaftlicher, auch sozialer Socialismus! Marx's und Engels' aristokratischer Hedonismus. 132. — Die moderne Liebe: die demokratische Liebe. 133. — Die jüngeren Marxisten anerkennen die Selbständigkeit und Wirksamkeit der ungeostischen Moral. 134. — Die socialistische Discussion über Fragen der praktischen Ethik: Verbrechen und Strafe. Das Verbrechen und die wirthschaftlichen Verhältnisse. Das politische Verbrechen: die Masse. Prostitution. Marx' Theorie der Strafe.

## XI.

### Socialismus und Kunst.

(Pag. 500—508.)

135. — Die Socialisirung der modernen Kunst. Der historische Materialismus und die Kunst. 136. — Der Einfluss des Socialismus auf die einzelnen Kunstgattungen. 137. — Der sociale Bildungswerth der Kunst. Die Anfänge der socialen und socialistischen Aesthetik (Ruskin, Morris, Bax, Crane, Tolstoj). Marx' Materialismus der Arbeit und positivistischer Intellectualismus führt zum Missachten des Schönen.

## XII.

### Marxismus: Absoluter Objectivismus.

(Pag. 509—519.)

138. — Der Marxismus als philosophisches System: Absoluter Objectivismus im Gegensatz gegen den deutschen absoluten Subjectivismus (Idealismus). Die wichtigsten Thesen des Marxismus. Die Unzulänglichkeit des absoluten Objectivismus. 139. — Der Marxismus und die Probleme der neuen Philosophie und Ethik. 140. — Der sociale und ethische Werth des Marxismus. 141. — Marx und Engels.

## FÜNFTER THEIL.

### Die marxistische praktische Kritik.

## XIII.

### Die Hauptprobleme der marxistischen Politik.

(Pag. 520—585.)

A. Revolution oder Reformation? 142. — Marx' Revolutionismus: der Materialismus als „praktisch-kritische“ Thätigkeit, als Revolution: Marx mässigt sich zuletzt. 143. — Engels' politisches Testament: die Revolution wird als unmöglich und unnöthig erklärt. 144. — Die Nachfolger Marx' und Engels'. Ihr Streit um den Radicalismus und Opportunismus. Die Frage nach der Zulässigkeit des Compromisses. 145. — Marx' Philosophie der humanistischen Revolution auf Grund des Feuerbach'schen Humanismus. 146. — Diese Philosophie der Revolution ist romantisch und ideologisch. 147. — Eine unmaterialistische Theorie der Revolution: Reformation nicht Revolution! Das Problem der Revolution in letzter Instanz ethisch. Demokratische Ethik gegen aristokratischen Revolutionismus. 148. — Marx' „kategorischer Imperativ“ der „praktischen Kritik“, d. h. Revolution. Die unkritische Kritik. Negation und schöpferische Kritik. Die rein empiristische Kritik des Historismus.

Keine Kritik der Principien. Amorale Kritik. Die objectivistische Kritik ohne Selbstkritik. 149. — Marx' Kritik als Weiterführung der Feuerbach'schen Philosophie. Die revolutionäre Unzufriedenheit Marx' entstammt nicht der wirtschaftlichen Kritik, sondern der Philosophie. 150. — Die Kritik bei Marx und Schopenhauer. Marx und der Pessimismus. Der Pessimismus des Objectivismus und Subjectivismus. Die moderne Selbstmordneigung als eigentliche sociale Frage. Selbstmord und Mord. Die modernen Titanen und ihr Kampf mit und um Gott. Die Revolution des Atheismus. 151. — Das Wesen der modernen philosophischen und religiös-ethischen Entwicklung seit der Reformation. Marx' Faust wird — Wähler. 152. — Marxismus und Anarchismus. 153. — Die inneren Widersprüche des Marx'schen Revolutionismus: der Revolutionismus ist französischen Ursprungs und passt nicht zur deutschen Philosophie. Katholischer und protestantischer Socialismus. Das taktische Schwanken zwischen Evolutionismus und Katastrophismus. Die Werththeorie im Widerspruch zum Revolutionismus.

B. Marxismus und Parlamentarismus. 154. — Der Marxismus wird Staatssocialismus. Die Ueberschätzung der politischen Thätigkeit. Die socialdemokratische Partei als sociale Reformpartei innerhalb der modernen Demokratie. Negativer und positiver Radikalismus. 155. — Der Marxismus und die Verfassungsformen: Republikanismus. Die Entwicklung des constitutionellen Staates. Die Frage nach der Form der Verfassung wird weniger acut. Socialismus und Monarchismus. Der Anarchismus von oben. Das „sociale Königthum“. Marxismus und Militarismus. Die äussere Politik: Weltpolitik. 156. — Der Demokratismus des constitutionellen Staates. Die Reform des Constitutionalismus. (Allgemeines Wahlrecht. Minoritätsvertretung. Referendum. Initiative. Autonomisation gegen Centralisation: Municipalsocialismus.) 157. — Demokratismus und wissenschaftliche Politik: der anthropomorphe Begriff der Masse. Der demokratische Aberglaube. 158. — Der politische Primitivismus die Folge des anthropomorphischen Demokratismus. 159. — Die Mängel des politischen Primitivismus. 160. — Der Marxismus und die Wirthschaftsgenossenschaften. Die Bildungsvereine. Die sittliche Propaganda. Die concentrische Socialarbeit. Der Demokratismus als Lebens- und Weltanschauung und seine Politik sub specie æternitatis.

## SECHSTER THEIL.

### Endergebnis.

#### XIV.

#### Die wissenschaftliche und philosophische Krise innerhalb des Marxismus.

(Pag. 586—592.)

161. — Die chronische Krise des wissenschaftlichen, philosophischen und politischen Marxismus. 162. — Die Discussion über diese Krise.

Namenverzeichnis . . . . . pag. 593—600